

# Beilage zu Nr. 3 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **14 (1892)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Feuilleton.

## Fang' bei dir selber an.

Auch ein Beitrag zur Lösung der Frauenfrage.  
Von Heinrich Landberger.

Da waren sie nun wieder beisammen in dem kleinen bescheidenen Junggesellenstübchen, ganz wie früher, als sie noch gemeinsam die Alma mater besuchten. Nun war Fritz von der großen Reise, die er bald nach dem Tode seiner Eltern angetreten hatte, nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt. Seit vierzehn Tagen verkehrten die Freunde wieder fast täglich mit einander und hatten sich doch noch immer Allerlei zu sagen.

„Offen gesagt, mein lieber Robert,“ meinte Fritz eben nach einer kleinen Pause und rechte sich in dem alten verschossenen Lehnstuhl. „Du bist nicht mehr der Alte. Fehlt Dir etwas? Einen glücklichen Bräutigam, den stellt man sich ganz anders vor.“

Der Andere, eine sehr kräftige Gestalt, war indessen ans Fenster getreten und hatte Fritz den Rücken gewandt. Jetzt kehrte er sich um und sein markiges Gesicht mit der mächtigen Stirn zeigte einen tiefen Verdruß.

„Erinnere mich doch nicht immer daran,“ sagte er mißmüthig — „und bin ich denn überhaupt ihr Bräutigam? Ist diese Verlobung offiziell? Stand sie in der Zeitung, hat man Karten verschickt? Sprich mir also nicht davon.“

Fritz sah äußerst überrascht zu ihm auf.

„Wie? Was sagst Du da? Seit wann ein solcher Wechsel?“

Robert ging mit erregten Schritten im Zimmer auf und ab.

„Seit wann?“ gab er fast heftig zurück. „... seitdem ich immer mehr zu der Ueberzeugung gelangt bin, daß wir nicht zu einander passen.“

„Ah!“

„Jawohl! Wir passen nicht zusammen. Ich eine ernste, strebende Natur, sie ein inhaltsloses, nur aus Neuzere gerichtetes Geschöpf, das Produkt einer verfehlten Erziehung.“

Wit immer verblüffteren Blicken folgte Fritz dem hin- und herwandernden Freunde. „Warum aber bedenkst Du das erst jetzt? Du hättest dann erst gar nicht anfangen dürfen.“

„Wer hat denn angefangen? Ich? Ich schwöre Dir, nicht ich! Nicht ich, sondern ihre Mutter. Auf einem Ball ging's los, bei der Bürger-Resource. Ich hatte Verpflichtungen, diesen Ball zu besuchen. Man stellte mich ihnen vor, Lili und ihrer Mutter. Lili war ein hübsches Mädchen, ich trug also ein paar Mal mit ihr. Zum Schluß — ich weiß nicht mehr, wie das kam, — begleitete ich Beide nach Hause, und die Mutter — sie schien mir sehr liebenswürdig — nahm mir das Versprechen ab, sie am nächsten Sonntag zu besuchen. Ich bin Philister genug, es mit meinen Versprechungen sehr ernst zu nehmen und aus dem ersten Besuch wurden mehrere. Immer gab es irgend eine kleine Besorgung oder Gefälligkeit, die mich nöthigte, wiederzukommen. Bald war ich, wahrhaftig gegen mein Willen, regelmäßiger Gast. So nahe der Sylvesterabend. Eine kleine Gesellschaft, bei der viel Punsch getrunken wurde. Ich kann aber keinen Punsch vertragen... und kurz und gut, am nächsten Tage erfuhr ich, ich sei mit Lili so gut wie verlobt. Ich war nicht wenig betroffen. Schließlich ergab ich mich aber darein und gar nicht mit so viel Unlust. Lili war, wie gesagt, hübsch und besam, wie mir ihre Mutter mehrfach versichert, eine keine Mitgift. Dazu gute Familie, der verstorbenen Vater ein geachteter Beamte... was kann ein junger Gymnasiallehrer denn mehr verlangen? Ueberdies, was mir ebenfalls ganz recht war, sollte mit der Veröffentlichung des Ereignisses und der Heirath gewartet werden, bis ich die nächste Gehaltsstufe aufrückte. Mit einem Wort, ich war ganz zufrieden.“

„Nun — und?“

„Nun, ich habe Lili näher kennen gelernt und da zeigte sich dann die große Kluft zwischen mir und ihr. Du kennst sie nun ja. Weber in Geist noch in Gemüth eine Uebereinstimmung mit mir, auch nicht im Materiellen. — Ich habe achthundert Thaler Gehalt, die Zinsen ihrer Mitgift dazu, das gibt vielleicht tausend. Du siehst mich verwundert an. Bei Gott, ich habe keine Geldinteressen. Aber ist es denn nicht geradezu die Pflicht, in solchem Falle zu rechnen? Nicht bloß die Pflicht gegen sich

selbst, sondern weit mehr noch gegen die Anderen, denen man zur Last fallen könnte, Lili aber ist eitel, pußsüchtig, verschwendisch, und das Ende? Auch die materielle Grundlage würde bald untergraben sein. Wir passen nicht zu einander und die unglückliche Ehe wäre fertig.“

„Was also willst Du thun?“

„Was einzig übrig bleibt... das Verhältniß lösen. Ja, ich bin jetzt fest dazu entschlossen. Noch wird Lili dadurch nicht kompromittirt... und besser, ein solcher Entschluß zur rechten Zeit, als eine unglückliche Ehe mehr.“

Wieder trat eine Pause ein. Endlich fragte Fritz.

„Du willst also mit ihr brechen? Und sie? Liebt sie Dich denn nicht?“

„Lieben! Ja, begreift Du nicht, daß ich ihr und ihrer Mutter nur eben ein Mann, ein Mann zum Heirathen bin? Das sagt Dir doch die Art, wie ich ins Netz ging. Ich habe kein anderes Wort. Laß einen Anderen kommen, der ihr eine bessere Versorgung bietet, und sie nimmt diesen Anderen.“

„Weißt Du das auch bestimmt?“

„Ganz bestimmt.“

„Wenn dieser Andere nun wirklich käme, es würde Dich nicht kränken?“

„Kränken? mich? Wo ist er denn?“

„Nun denn — da Du mich darum fragst — hier.“

„Du?“

In größter Verblüffung blieb Robert vor seinem Freunde stehen.

„Ich. Nimmst Du mir's übel?“

„Nicht im allermindesten. Ich bin nur im höchsten Maße erstaunt. Aber sprich!“

„Schon heute vor acht Tagen, als ich das erste Mal mit Euch zusammen war, gefiel sie mir ausgezeichnet und vorgestern und gestern noch viel mehr. Natürlich respektirte ich Deine Rechte. Nicht ein Blick, der ihr etwas verrieth; ich wäre abgereist, wie ich gekommen, und Niemand hätte davon erfahren. Nun ich Dir's aber sagen darf, ja, ich bin verliebt in diese kleine Hexe. Gerade ihr leichter, sorgenloser Sinn, ihre Laune und ihre Launen, das behagt mir... und ihre Blauauglein, ihr Blondhaar und ihr zierliches Figürchen, das ist nun zum Entzücken gar. Kurz, ich könnte sie auf der Stelle zu meinem Weibchen machen. Und mag sie auch ein bißchen pußsüchtig sein. Was soll mir denn das viele Geld? Das Reizen ist mir auch schon verleidet, meine liebe Mündchenhabt gefällt mir mehr wie je, ich werde mich hier festsetzen, ein ehrlicher Bürger, und wenn Du nichts dagegen hast, so fange ich noch heute an, ihr den Hof zu machen. Gestattest Du's?“

„Da ich mich nicht mehr als ihren künftigen Mann betrachte...“

„Dann also adieu!“

„Wohin?“

„Nach dem Englischen Garten, zum chinesischen Thurm. Heute ist Mittwoch, da gibst's Konzert und eine Stimme sagt mir, sie wird da sein.“

„Fritz!“

Robert hielt den Freund mit ernstem Blick noch einmal zurück.

„Ueberlege es Dir, ich warne Dich.“

„Du bist nicht gescheit. Nun wird er doch noch eifersüchtig. Aber jetzt, alter Junge, jetzt gilt's nicht mehr. Adieu und auf Wiedersehen!“

Und Beide athmeten sie auf, wie von einem schweren Druck, der nun endlich von ihnen genommen war.

Robert pflegte ein paar bestimmte Abende der Woche bei Lili und seiner zukünftigen Schwiegermutter zuzubringen, so auch den Donnerstag. Auch diesmal, gerade diesmal wollte er davon nicht abweichen und so machte er sich auf den Weg. Es war ein rauher Märzabend, gerade die Zeit des Geschäftschlusses und eifrig drängten sich die Menschen durch die Straßen. Er fühlte sich seit gestern, seit diesem Entschlusse wieder frei, sich selbst zurückgegeben. Nicht bloß darum, weil ihre Ziele so himmelweit auseinandergingen — nein, er liebte sie auch nicht. Er hatte sich genau geprüft. Was nie so recht ein wärmeres Gefühl für Lili in seinem Herzen zuließ, das war — nun sah er's mit einem Male ein — die Art und Weise, wie sie das Netz nach ihm ausgestreckt. Einen Mann von seinem Empfinden stieß das weit eher ab. Dazu das seine ganze Würde kränkende Gefühl! „Du warst eben so thöricht, du hast dich nicht gehütet!“... bis endlich eine tiefe Erbitterung in ihm Platz griff. Ja, er wollte ein Ende machen. Nur das „Wie“

war ihm noch nicht klar. Fritz vergaß er dabei ganz, sie hatten sich seit gestern auch nicht gesehen. Merkwürdig übrigens, je länger er grübelte, desto deutlicher und greifbarer trat eine andere Mädchen-gestalt vor ihn hin. Es war nichts Auffallendes an ihr. Ein Mädchen wie Hunderttausende. Es war Lili's Cousine und sie hieß Dorothea. Er war ihr ein paar Mal eben begegnet und hatte auch zuweilen mit ihr geplaudert. Wie es schien, ein sehr verständiges Mädchen, dabei freundlich, aber still und schlicht. Man bemerkte sie kaum. Ihrer mußte er denken. Was für ein Gegenjaß zu Lili und so ein Mädchen wollte gewiß doch auch einmal heirathen... .

Da zog er schon oben an der wohlbekanntesten Klingel, das Dienstmädchen öffnete ihm. „Die Herrschaften zu Hause?“ — „Noch nicht.“ Die Frau Rätthin meinte aber, der Herr Doktor möchte indessen warten. Sie würden bald zurück sein.“ Er trat also ins Wohnzimmer. Da entschloßte ihn ein leises „Ah“ der Ueberraschung, denn dort, gerade unter der Hängelampe, den Hectisch herrschend, stand Fräulein Dorothea.

„Guten Abend, Herr Doktor,“ bewillkommnete sie ihn freundlich. — „Sie müssen inzwischen schon mit mir vorlieb nehmen. Tante und Cousine sind im Frauenverein, da ist heute Vortrag und da bat mich Tante her, den Tisch vorzubereiten. Sie hat darin zu Dienstmädchen kein Vertrauen.“

Dorothea war in der That durchaus keine auffallende Erscheinung. Nur das üppige braune Haar, die dunkelen milden Augen, die anmuthige schlanke Gestalt und die warme Altstimme, das war ihre einzige schlichte Schönheit. Robert ließ sich ihr gegenüber nieder.

„Und Sie selbst, Fräulein Dorothea, lockt Sie der Vortrag nicht gleichfalls hin? Ist das Thema nicht interessant? Was ist es denn?“

„Es handelt sich wohl wieder um die Frauenfrage.“

„Nun ich dachte, das müßte doch auch Sie interessieren.“

„Meinen Sie? Wird man denn aber wirklich etwas Neues, etwas Anderes sagen, als was schon so oft gesagt und geschrieben worden ist?“

„Sieh da! Wenn Sie also diese große Frage zu beantworten hätten, was würden Sie wohl sagen?“

„Ich? Nun, ich würde sagen, daß man statt soviel zu theoretisiren und abzuwarten, lieber handeln soll, statt so viel Forberungen an die Behörden, solche erst an das eigene Ich stellen, statt bei den Anderen, lieber bei sich selbst den Anfang machen soll.“

„Bei sich selbst?“

„Ja. So heißt es auch in einem Ausspruch, den ich neulich in den Schriften des Freiherrn von Stein las: Es muß und wird besser werden, aber du fang bei dir selber an.“

Ueberrascht hatte Robert zu ihr aufgeblickt. Das hätte er hinter dem bescheidenen stillen Mädchen nicht erwartet.

„Und Sie, Fräulein Dorothea, Sie haben bei sich selber angefangen?“

„So gut es eben ging. Wo ist die Noth der Frau denn am meisten zu Hause, wenn die laute Klage in der Regel auch verschämt verstummt? In den untern Schichten? Nun, mir scheint, weit eher in den mittleren, wo der Kontrast zwischen den größeren Lebensbedürfnissen und dem geringen Verdienst doch noch weit empfindlicher ist, und wo das Mittel, diesen Kontrast zu lindern, nämlich die offene, ehrliche Arbeit der Frau, doch immer noch in vielen Augen für schodding, also nicht für durchführbar gilt. Was soll ein Mädchen meines Standes, und das kein Vermögen hat wie ich, aber thun? Auf eine Heirath spekuliren? Das scheint mir nicht würdig und dabei doch auch recht thöricht, und dann... nun ja, doch auch keineswegs moralisch. Einem Manne sich hingeben mit Leib und Seele, den man nicht liebt und nur um versorgt zu sein, was für Segen kann in solchem Bunde liegen? So bleibt eben nur Eines übrig, nämlich uns aus eigener Kraft zu unterhalten, das heißt aber, etwas recht Tüchtiges und Ordentliches zu lernen.“

„Was also haben Sie denn gelernt?“

„Die Wahl machte uns natürlich Schwierigkeiten, Mütterchen und mir. Alles Mögliche bedachten wir. Immer aber gab es ein Häkchen. Und trennen mochten wir uns auch nicht von einander, Mütterchen und ich... und ich bin an die Häuslichkeit so sehr gewöhnt. Eine häusliche Beschäftigung ist für uns doch auch am besten. Nicht wahr?“

Fortsetzung folgt.

**Briefkasten.**

Frau **S. G.** in **B.** So leid es Ihnen thut, uns die bewusste Mittheilung zu machen, so leid thut es uns, selbe entgegenzunehmen und Ihre Willen. Nehmen Sie unsere besten Wünsche für die Zukunft. Herzlich freut es uns, daß wir an Ihnen eine treue Leserin unseres Blattes behalten.

**Treue Abonnentin im Gemmenthal.** Wir werden uns nach dem Verbleib des Schriftstückes erkundigen und Ihnen ehestens darüber relatiren.

**J. M.** Ihre freundlichen Glückwünsche erwidern wir herzlichst. Die Adressenänderung ist sofort notirt worden. Die Poesien sollen gerne zur Verwendung gelangen.

Herr **J. S.** in **A.** Besten Dank für die freundliche Zuwendung!

Frau **B. A.** in **B.** Die Adresse wurde mit Vergnügen notirt. Der Betrag dankend erhalten.

Herr **E. B.** in **B.** Es freut uns herzlich daß Sie uns ihr Interesse bewahren wollen. Ihre Aufträge sind bestens notirt.

Herr **M. A.** in **J.** ist bestens dankend notirt.

Frau **M. M.** in **G. O. B. B.** Wir heißen Sie bestens willkommen.

Herr **A. A.** in **S.** Ihre freundliche Sendung ist hienüt dankend quittirt. An die dortigen schönen Gestabe adressiren wir aus alter Anhänglichkeit doppelt gerne.

Frau Wittwe **A. S. A.** in **B.** Die gewünschte Neuerung ist sofort notirt worden.

Frau **M.** in **B.** Wir sagen Ihnen für Ihre freundliche Sendung unsern herzlichsten Dank! Zu Gegendiensten sind wir gerne bereit.

Frau **M. S. M.** in **B.** Wir haben von Ihrer Anmeldung mit Vergnügen Vormerkung genommen.

Frau **S. S. S.** b. **G.** Herr **A. G.** in **B.** Ihre Reclamation ist sofort übermiltelt worden.

Frau **M. S.** in **B.** Wir hoffen mit Ihnen, daß die Sachlage sich wende und danken herzlich für Ihre Sympathien.

Herr **D. O.** in **B.** Ihre Anmeldung haben wir dankend notirt.

Frau **S. J. F.** in **S.** Mit Vergnügen haben wir auch Ihren Namen wieder eingetragen.

Herr **J. St.** in **A. b. J.** Wir werden für regelmäßige Expedition besorgt sein.

Herr **J. S.** in **A.** Von Ihrer Adressenänderung wurde bestens Notiz genommen.

Herr **L. J.** in **B.** Für die Mittheilung der neuen Adresse sind wir Ihnen dankbar und gar gerne hoffen wir auf Ihr „möglichstherweil“.

Herr **S. T. O.** Ihre Offerte ist umgehend befördert worden.

Frau **S. A. B.** in **B.** Ihr Name auf der Postbestellung hat gar liebe Erinnerungen in uns wachgerufen. Wir möchten so gerne wissen, wie es Ihnen geht, und was das nun ja groß gewordene „Kleinden“ macht. Lassen Sie uns, bitte, etwas davon wissen.

Frau **E. T. E. A.** in **M.** Ihr freundlicher Auftrag soll mit Vergnügen ausgeführt werden.

Herr **E. J. z. L.** in **B.** Wir werden sofort Nachschau halten lassen, damit sie ungekäuert in den Besitz der laufenden Nummern und der Luittung gesetzt werden können. Die auf Neujahr stattgefundene Verlagsänderung brachte verschiedene Betriebsstörungen mit sich, die freundlich entschuldigt werden mögen.

Frau **E. M. b. E.** Ihre Adresse ist mit Vergnügen notirt worden.

Frau **J. B. M.** in **S. a. A.** Ein herzlichliches Größ Gott! im neuen Jahre! Wer sich einen Begriff davon machen kann, was die Post über den Jahreswechsel zu leisten hat, der theilt wohl Ihre freundliche Nachsicht. Die verloren gegangene Nummer wird Ihnen prompt zugestellt werden. Auf fortgesetztes freundliches Zusammenwirken!

Herr **J. J. S. S.** in **S.** Ihre Semesterzahlung ist hienüt dankend quittirt; an pünktlicher Expedition soll es nicht fehlen.

Frau **E. E. B.** in **A.** Der Abonnementsbetrag fürs erste Quartal ist uns richtig zugekommen und es ist derselbe auch in dieser Form dankend akzeptirt. Besonders werthvoll ist uns Ihre so liebenswürdige Sympathiebezeugung. Es soll uns diese Sporn sein, Ihr freundliches Urtheil fortgesetzt zu verdienen. Animiren Sie doch Ihre Kleinen, uns von ihrem „Waterhaus“ etwas zu erzählen. Herzlichen Gruß von Haus zu Haus. Ihrem Wünsche werden wir entsprechen.

**Seidenstoffe f. Ball u. Gesellschaft**  
 neueste Farben und Dessins, von Fr. 1.10 bis Fr. 15. — per Meter, versenden metrisch und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco.  
 Seidenstoff-Fabrik-Union [86]  
**Adolf Grieder & Cie. in Zürich.**

**Im Ausverkauf**  
**Buxin, Hablen und Kamugarn**  
 für Herren- und Knabenkleider à Fr. 1. 95 Cts. per Meter bis Fr. 8. 45, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 Ctm. breit, direkter franko Verlanbdt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.  
 Erstes Schweizerisches Verlanbdtgeschäft  
**Oettinger & Co., Zürich.**  
 P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleidertoffen umgehend franco. [917]

**Vortheilhaft!**  
 Unter Rabatt-Ausverkauf hat begonnen und dauert nur bis Saisonchluss.  
 Pracht-Auswahl in Stoffen für Damenkleider und Mäntel.  
 Muster und Verlanbdt franco. [125]  
**Wormann Söhne, Basel.**

**Im Ausverkauf**  
 zu Confirmations- und Gelegenheitskleidern  
 Reinwollene Cadhemitis und Merinos, Wiantastoffe in circa 120 Qualitäten per Elle 80 Cts., per Meter Fr. 1. 35 bis zu den feinsten Geweben verlanbdt zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.  
 Erstes Schweizerisches Verlanbdtgeschäft  
**Oettinger & Co., Zürich.**  
 P. S. Muster sämtlicher Ausverkaufsserien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco. [918]

**Südweine.**  
 Malaga oro fino, rothgolden, Moscatel, Marsala Fr. 1. 75 bis Fr. 1. 85. Madeira, Sherry, Portwein Fr. 1. 65 bis 1. 75 pro ganze Flasche, franco je nach Größe der Sendung. Feinere Sorten in größter Auswahl. **Carl Plaltz, Basel.**

**Vorzüglicher Fischwein.**  
**Alex rother Tyroler**  
 (vom Kantonschemiter rein befunden)  
 à 65 Cts. per Liter franko. Gebinde leichweise. 661]  
**Adolf Kuster, Altkätten, St. Gallen.**

**Seidenstoffe**

weisse (ca. 130 versch. Qual.) — schwarze (ca. 180 versch. Qual.) — farbige (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — direct an Private — ohne Zwischenhändler: von Fres. 1. 20 bis Fres. 22. 80 per Meter portofrei. Muster umgehend.

**G. Henneberg in Zürich**

Seidenstoff-Fabrik-Depot. [399]

**Gesucht für England**

29) eine junge Tochter (Deutschschweizerin, Protestantin) für 2 Mädchen von 7 und 12 Jahren. Muss diplomirt sein für Deutsch, Französisch und Zeichnen; gute Musik unerlässlich. Salair je nach Verlangen. Anmeldungen ist wömmöglich eine Photographie beizulegen. Adressen: **Mrs. Simpson, Shipbourne Vicarage, Tonbridge, Kent, England.** (B 2350)

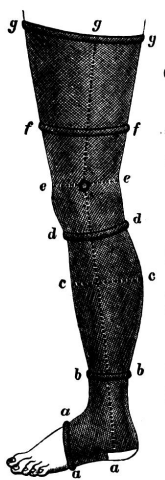
**Kein Haarausfall mehr!**

Erfolg garantirt!  
 durch den schon seit Jahren mit bestem Erfolg angewendeten

**Haarspiritus**

von **J. Süsstrunk**, Fraumünsterstr. 9, Zürich; verhindert das Ausfallen der Haare und befördert deren Wachstum. **Grosse Flacons à Fr. 4.** — gegen Nachnahme oder gegen Einsendung von Briefmarken franko in der ganzen Schweiz. [787]

Eine anständige Tochter aus achtbarer Familie, im Kleidermachen und in den übrigen Handarbeiten gut bewandert, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, um sich besonders im Kochen zu vervollkommen. Geß. Offerten unter Chiffre 31 B an die Expedition d. Bl. [31



**Haben Sie Krampfadern?**  
 Bestellen Sie **Gummistrümpfe nach Maass** direkt b. d. Fabrik **HOFMANN in Egg** (Zürich).  
 Elastische Leibbinden für Frauen. [147 Z]

Alleinstehende, gebild. junge Wittve, in A Küche, Haush. und jeder Handarbeit erfahren, auch befähigt, Schularbeiten zu beaufsichtigen, sucht Stelle zur Führung der Haushaltung und zur Erziehung mütterlicher Kinder. Vorzügliche Referenzen. Offerten unter Chiffre W O 44 erbittet man an die Expedition d. Bl. [44]

**CHOCOLAT**  
 in Tafeln und in Pulver  
**SPRÜNGLI**  
 leicht löslicher reiner  
**CACAO**

Zürich. [4]  
 Von Kennern bevorzugte Marke. Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

**Die Sehringer'schen Feueranzünder**

(Päckete von 100 Stück à 60 Cts.) bewahren sich immer besser und wird es **keiner Person**, der dieses praktische Anfeuerungsmittel zur Verfügung steht, mehr einfallen, mit Petroleum nachzuhelfen. Mustersendungen 5 Packet à Fr. 3. 50 franko. — Gegen Markeneinsendung à Fr. 3. 40 franko. Wiederverkäufern entsprechender Rabatt. [906] Alleinverkauf für die ganze deutsche Schweiz, Tessin und Graubünden durch **Schütz-Rall in Rorschach.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter Knabe unter günstigen Bedingungen die Küfer- und Kübler-Profession erlernen. [38]

H. Müller, Küfer in Rudolffingen, Kt. Zürich.

**Bettfedern**  
 Wir versenden geg. Nachnahme nach allen Poststationen des In- u. Auslandes in Post-Collis nicht unter 9 Pfund gut geschlüss. Bettfedl 1 M. d. Pfd. bessere „ „ 1,30 u. 1,50 M. feine dannerreiche „ 1,50 u. 2,20 M. hochfeine weisse Bettfedern 2,50 M. allerfeinster So wansenschleiss 3 M. neue diesjäh. Rufffedl 1,60 u. 1,80 M. hochfeine Danner 3,50, 4 u. 5 M. Wildfedern 40 Pf. das Pfund. Nichtcontaminirtes wird zurückgenommen und umgetauscht, daher jed. Risiko ausge-schlossen.  
**H. GOTTHEIMER & SOHN**  
 Kempen I. Posen. Gegr. 1843.

**Charakter-Beurtheilung**  
 nach der Handschrift  
 — Fr. 1. 10 — [733]  
 Grapholog Müller, Oberstrass-Zürich.

**Kraftsuppen-Mehl nach Pfr. KNEIPP bei Osterwalder-Dürr's Sohn, St. Gallen.**

Erstes schweizerisches  
Versandgeschäft  
Centralhof  
ZÜRICH

# OETTINGER & CO., ZÜRICH

Muster in Kleiderstoffen  
für Frauen & Männer  
sowie Waareneindungen  
portofrei in's Haus  
Allerneueste Modebilder gratis.

## Wegen grösseren Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm grossen Lagers

Beispielsweise führen wir einige unsrer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die hervorragend billigen Preise aufmerksam.

	per Elle	per Meter
Doppelbreite <b>Damentuche</b> in solidester Qualität	à Fr. —45	—75
do. <b>Côtelé-Tuche</b>	> > —75	125
Reinwollene, doppelbreite <b>Phantasie-Rayé</b>	> > —85	145
do. do. <b>Carreaux</b>	> > —85	145
do. do. <b>Drap-Foulé</b>	> > —75	125
do. do. <b>Rayé und Carreaux-Foulé</b>	> > —75	125
do. do. <b>Cachemirs und Mérinos</b>	> > —63	105
do. do. <b>Schwarze Nouveautés</b>	> > —85	145
<b>Mousseline laine, Ball- und Gesellschaftsstoffe</b>	> > —85	145
<b>Jupons und Moirée-Stoffe</b> in bester Qualität	> > —45	—75
<b>Oxford-Flanelle</b> in vorzüglichster Qualität	> > —40	—65
<b>Passende Besatzstoffe</b> in Sammt, Seide und Peluche	> > 1.65	2.75
<b>Rohe und gebt. Baumwolltücher</b> 80—180 cm breit	> > —17	—28

	per Elle	per Meter
<b>Elsässer Foulards und Waschstoffe</b> in solidest. Druck	à Fr. —20	—35
do. <b>Madapolam u. Zephir</b> in vorzüglichster Qualit.	„ „ —27	—45
<b>Extra Prima-Qualitäten</b> , hervorragend solid und neu	„ „ —39	—65
<b>Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleiderstoffe.</b>		
<b>Buzkin, Velour u. Cheviot</b> , ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à Fr. 1.20	1.95
<b>Kammgarn, Elboeuf u. Loden</b> do.	„ „ —280	4.65
<b>Berner Halblein</b> , ca. 130 cm. breit, best existirender Qual.	„ „ 2.85	4.75
<b>Muster unserer reichhaltigen Collectionen in Herren- und Knabenkleider-Stoffen versenden umgehend franko.</b>		
<b>Wiederverkäufer, Anstalten und Vereine</b> machen speziell auch auf die aussergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam. [846]		

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster laden höflichst ein

## Erstes schweizerisches Versandgeschäft Centralhof Oettinger & Co. Zürich.

P. S. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.

**ZAHN-ELIXIR. PULVER UND ZAHNPASTA**  
DER  
**RR. PP. BENEDICTINER**  
DER ABTEI VON SOULAC  
(Frankreich)  
Dom MAGUÉLONNE Prior  
2 goldene Medaillen: Brüssel 1855 — London 1862  
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN



1873 Durch den Prior in Jahre Pierre BOUQUARD  
Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.  
Wir leisten also unseren Lesern einen tatsächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.  
Nass gedruckt 1897 in 1016 & 1017, rue de la Gare  
General-Legat: **SEGUIN BORDEAUX**  
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogenhandlungen.

Weltausstellung Paris 1889 Goldene Medaille. Die höchst erreichb. Auszeichnungen! Internationale Ausstellung Palais de l'Industrie, Paris 1889. Ehren-Diplom.

### Die neue Davis-Nähmaschine

mit Vertikal-Transportirvorrichtung.



Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauch vorkommend. Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich Kraft, Einfachheit, sowie Dauerhaftigkeit mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. Das verticale Transportir-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den stärksten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit u. Solidität der Näthe erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen.

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft die Goldene Medaille der internationalen Ausstellung in Paris 1889.

236] Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):  
**A. Rebsamen, Nähmaschinen-Fabrik in Rüttl** (Kanton Zürich).  
Einzigster Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:  
**Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.**

Erste Preise an allen Ausstellungen.  
Dennler's  
**Eisenbitter**  
Interlaken.

An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste Eisenmittel den Hausmännern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für ihre kleineren und grösseren Kinder nicht genug empfohlen werden. Die verschiedenartigsten Stadien der Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände etc. finden durch Anwendung von Dennler's Eisenbitter rasche Heilung und kehren gesundes Aussehen, Esslust und Körperkraft allmählig wieder zurück. Viele Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken ihm ihre wieder erlangte Gesundheit und ihr blühendes Aussehen. Bei beginnendem Alter ein herrliches Stärkungsmittel für beide Geschlechter. Unterstützungsmitel bei Frühjahrs- und Sommerkuren. [442]

Depots in allen Apotheken.

**Magen- und Darmleidende**  
erhalten auf Verl. ein belehr. Buch, welches sichere Hilfe gegen chron. Verschleimung der Verdauungsorg. nachweist, kostenlos übersandt von J. J. F. Popp in Heide (Holst.) [630-5]

**Strickmaschinen-Nadeln** [826]  
in 4erlei Systemen  
bringt hiemit in gefl. Erinnerung  
**Hch. Friedr. Vonwiller, St. Gallen.**

**Stelle gesucht.**  
Eine junge Tochter, welche die Sekundarschule besucht, nachher sich der Sprache wegen in der französischen Schweiz aufgehalten hat, sucht Stelle in einem bessern Restaurant, wo sie nebst dem Serviren auch in den Hausgeschäften mithelfen könnte. [42]  
Gefl. Offerten unter Chiffre L 42 an die Expedition d. Bl.

**Gebildeten Eltern, die ein gutes Pensionnat suchen, können wir das neu organisirte Töchterpensionnat Beau-Séjour, Neuchâtel, in jeder Beziehung auf's wärmste und gewissenhafteste als vorzüglich empfehlen.** [35]  
Frau Dr. B. Römmele, Freiburg. Baden.  
Mme, Steeger, Katharinenpl. 5, Odessa. (OF 1409)

**Gegen Husten und Heiserkeit.**  
**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**  
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).  
895] In allen Apotheken zu haben. (5790J)

**Abnehmer**  
für **Strickerwaaren** jeder Art, en gros et en détail, stets gesucht. Offerten sub **AS 1** an die Frauenzeitung. [952]

**Ein junges Mädchen**, das eine bürgerliche Küche, sowie alle Haus- und Garten-Arbeiten selbständig besorgen kann, sucht passende Stelle bei einer christlichen Familie. Gute Zeugnisse zu Diensten. [34]  
Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

**Eine anständige Tochter**, im Nähen, Serviren, sowie im Zimmerdienst gut bewandert, wünscht Stelle als **Stubenmädchen** oder als Stütze der Hausfrau. Offerten unter Chiffre **S 768** gefl. an die Expedition d. Bl. zu richten. [36]

**Gesucht.**  
Eine junge Tochter, welche ihre Lehrzeit bei einer Damenschneiderin vollendet, wünscht Stelle als **Zimmer- oder Kindermagd**. Eintritt nach Belieben. Gefl. Offerten beliebe man sub Chiffre **38** an die Expedition d. Bl. zu richten. [38]

**Kinderes**  
**Apfzerbreher.**  
Neuestes **Geduldspiel.**  
176 Aufgaben.  
Hoch interessant und sehr unterhaltend.  
Preis **75 Cts.**; in allen Spielwaren-Geschäften.  
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Schachteln mit der Fabrikmarke „Anker“!

**Kinderlose Eheleute** wünschen ein gesundes Waisenkind im Alter von 3 bis 5 Jahren, von braven Eltern abstammend, an Kindesstatt anzunehmen. [43]

**Man sucht für eine alleinstehende Tochter** aus gutem Hause, gesetztern Alters, eine leichtere Stelle zur Aushilfe im Hauswesen oder bei Kindern. Auf Lohn wird nicht gesehen. [39]  
Gefl. Offerten beliebe man zu richten an **Spitalpfarrer Huber in St. Gallen.**

